

Mütter der Probleme

Richard Jilka

Kaum vorstellbar ist es, wie wir in Deutschland aus den Schleifen des belanglosen, also dummen Geredes wieder herauskommen? Da wird wie im heiligen Krieg von „der Mutter aller Probleme“ gesprochen. Wie in jedem heiligen Krieg wird Blödsinn dahergeredet: Die Flüchtlinge aus dem Weltkrieg vor unseren Grenzen sollen angeblich das zentrale Problem unseres Staates sein? Allenfalls hat die große Anzahl der Eintreffenden bestehende Mißlichkeiten verschärft. Unsere Probleme sind, denn daher (nicht aus Ärmel krepelnder Maloche) kommt unser einzigartiger Wohlstand: die Weltwirtschaft und der Weltfriede. Beides ist mehr denn je gefährdet. Beides können wir alleine nicht ordnen. Und die schnell fortschreitende Modernisierung Deutschlands verunsichert, ja beängstigt zunehmend weite Teile unserer Bevölkerung. Wo sind tagespolitische Antworten auf unsere wirklichen Ängste und Probleme? Die ökologische Katastrophe und die Klimaveränderung haben seit mindestens zwei Jahrzehnten ein dermaßen bedrohliches Ausmaß erreicht, daß wir anstatt über Sami A oder B andauernd über Ökologie, über unsere verhängnisvolle Art des Wirtschaftens sowie unseren, die Welt versauenden Lebensstil diskutieren müßten: andauernd! Es müßte zumindest anadauernd in der Öffentlichkeit darüber geredet werden, wie beispielsweise welche Art von Grundeinkommen eingeführt werden müßte, um mit sozialen Konflikten den Zwang zu Leistungskonsum zu entschärfen und somit unser Leben zu entspannen. Es müßte andauernd öffentlich darüber geredet werden, wie wir aus dem Zwang zu permanentem Wirtschaftswachstum mit seinen obszönen Reichtumsblasen herausfinden, um ökologieverträglich zufriedener zu leben. Anstatt bloß langweilige Profitraten zu maximieren ist von Betriebs- & Volkswirtschaftlern *Brain investment* gefordert. Hören Sie auf, mit den Gewinnen Ihr Einkommen zu steigern, und beginnen Sie, Verantwortung für Ihre Nationen zu übernehmen! Andauern müßten wir darüber reden, wie wir eine Gesellschaft werden, die so bald als möglich nur noch ein Drittel der jetzigen Menge, in absehbarer Zeit schließlich gar keine fossilen Brennstoffe verbrennt. Wir müßten darüber reden (denn der unvernünftige Markt entscheidet für uns nichts), wie wir unseren Zwang zu Mobilität verringern, indem wir leben & arbeiten wieder am gleichen Ort pflegen. Das Massenvergnügen Flugzeugfliegen könnte sich demnächst als Verbrechen gegen die Menschheit erweisen. Anstatt von unseren eigenen Schweinereien reden wir aber andauernd über bedauernswerte Flüchtlinge aus dem Weltbürgerkrieg oder dem ökonomisch ökologischen Desaster jenseits der Gren-

zen des Kristallpalastes unserer Zivilisation, weil diese Leute unser selbstgefälliges Behagen stören. Oder wir zerreden endlos eine Messerstecherei in einer Kleinstadt. Derweil wird die republikanische Grundordnung unseres Gemeinwesens von unseren Bevölkerungen in Einvernehmen mit ihren entscheidenden Eliten immer weniger verstanden. Das ist tatsächlich schrecklich. Aber den aktuellen Schrecken verursachen nicht die uns Zugeflüchteten, sie sind allenfalls ein Symptom der weltweiten Katastrophe. Und bei allem Schöngerede der Schuldzuweisungen darf nicht vergessen werden, daß nicht fremde Kulturen, sondern vor etwa fünf Jahren die Grünen und vor einem Jahr Lindners FDP wegen ihrer Feigheit, in die Regierung einzutreten, unserer Republik schweren Schaden zugefügt haben. Führende deutsche Politiker haben in konkreten Situationen die Übernahme von Verantwortung verweigert. Denn es ist allgemein bekannt, daß sogenannte große Koalitionen zwar im allgemeinen gute Arbeit leisten, aber mangels einer echten Opposition, die groß genug wäre, um als eine Art Schattenregierung eine echter Alternative zu sein, das Vertrauen in den Parlamentarismus, also in die Republik Schaden nimmt. Die SPD hat in den sauren Apfel gebissen, wieder & wieder Verantwortung zu übernehmen, verlor aber im Laufe der Koalitionen so viele Wähler, daß sie nun auch keine ausreichend glaubwürdige Opposition mehr ist. Das ist unabhängig von politischen Einzelfragen um Renten oder sonstige Punkte schlimm. Unterdessen sind jenseits der Verantwortung an den politischen Rändern die Parteien der Demagogen (wie Aristoteles Populisten nannte) und Schwätzer groß geworden. Das Kind ist in den Brunnen gefallen. Was nun? – Wir sehen, es gibt endlos Probleme, die wir andauernd bereden müßten.

Freitag, 7. September 2018